

2030 steigt das «Oberwalliser» in Visp

Die Delegiertenversammlung des Oberwalliser Musikverbands tagte in Turtmann.

Matthias Summermatter

Der Oberwalliser Musikverband (OMV) lud am Samstag zur Delegiertenversammlung nach Turtmann ein. Also in jenes Dorf, wo kommenden 5. und 6. Juni das 87. Oberwalliser Musikfest stattfindet. Und das «Oberwalliser», wie es in der Szene auch genannt wird, blieb an der Versammlung ein Thema.

Dass 2028 die Musikgesellschaft Glishorn aus Glis die Gastgeberin ist, ist schon länger bekannt. Dass 2029 das grosse Fest ausfällt, da in jenem Jahr ein Kantonales Musikfest ansteht, ist ebenfalls seit genau-

«Es ist toll, hat sich die «Vispe» bereit erklärt, dieses Fest durchzuführen. Das ist ja nicht mehr selbstverständlich.»

Denise Schinner
Präsidentin OMV

mer Zeit klar. Doch seit diesem Samstag ist nun bestimmt, wo 2030 das grosse Fest über die Bühne geht.

«Simpler»-Modell im Reglement verankert

2030 findet das «Oberwalliser» in Visp statt. Gastgeberin ist die Musikgesellschaft Vispe. OMV-Präsidentin Denise Schinner aus Ried-Brig sagt: «Es ist toll, dass sich die «Vispe» bereit erklärt hat, dieses Fest durchzuführen. Das ist ja nicht mehr selbstverständlich.» Die «Vispe» war die einzige Bewerberin für das «Oberwalliser» 2030.

In diesem Jahr gab es kein «Oberwalliser». Der Verband fand keinen Verein, der das Fest hätte organisieren wollen. Dafür nahmen 19 von 50 Vereinen aus dem Oberwallis am Eidgenössischen Musikfest in Biel teil. Und sie mischten teils ganz vorn mit.

Das «Oberwalliser» ist für viele Musikanten der Höhepunkt im Jahr. Doch was die Ausrichtung des Grossanlasses betrifft, stehen die Vereine schon länger nicht mehr Schlange. Zum geringen Interesse sagt OMV-Präsidentin Schinner: «Die Gründe sind vielfältig. Vielleicht ist es eine Erscheinung unserer Gesellschaft.» Das Fest sei sicher mit einem grossen Aufwand verbunden. Und die Finanzen spielten eine Rolle. «Doch so ein Fest kann den organisierenden Verein auch zusammenschweissen», ist OMV-Präsidentin Schinner überzeugt.

Dass derweil auch kleinere Vereine den Grossanlass «Oberwalliser» erfolgreich aus-



Mitglieder von Oberwalliser Musikvereinen bereiten sich auf ein Gesamtspiel vor.

Bild: pomona.media/Alain Amherd

richten können, zeigte 2025 die Musikgesellschaft Bleiken aus Simplon Dorf.

45 Vereine, 2000 Musikanten und fast ebenso viele Besucher kamen damals innert zwei Tagen ins 290-Einwohner-Dorf. Wegen der beschränkten Infrastruktur beschränkte man sich in Absprache mit dem Verband erstmals auf einen einzigen Konzertsaal. Die Rückmeldungen dazu fielen sowohl positiv als auch negativ aus. Dies zeigte eine im Anschluss durchgeführte Umfrage. Am «Simpler»-Modell mit einem einzigen Wettspiellokal hält der Verband fest.

Denn die Möglichkeit, sich auf einen Konzertsaal zu beschränken, ist inzwischen im Festreglement des Verbands offiziell verankert. Die Absicht ist klar: Auch kleinere Ortschaften mit nur einem geeigneten Saal sollen die Möglichkeit bekommen, ein «Oberwalliser» durchzuführen.

Staatsrätin ist neues Ehrenmitglied

Die Delegierten blickten an ihrer Versammlung auch auf die schon länger fixierten Oberwalliser Musikfeste 2027 in Turtmann (MG Viktoria) und 2028 in

Glis (MG Glishorn). Die «Oberwalliser» 2031 und 2032 hat der OMV indes ausgeschrieben. Bewerbungen sind laut OMV-Präsidentin Schinner bis dato noch keine eingegangen.

Seit Samstag hat der OMV auch ein neues Ehrenmitglied. Es ist dies Staatsrätin Franziska Biner. Sie ist die Patin der neuen Verbandsfahne, die letztes Jahr am «Oberwalliser» in Simplon Dorf eingeweiht wurde. Der Fahnenpate Philipp Loretan ist bereits Ehrenmitglied des Verbands. Loretan präsidierte den OMV während acht Jahren und übergab das Amt 2024

an Schinner. Weiter wurde an der Delegiertenversammlung in Turtmann auch der sechsköpfige OMV-Vorstand wiedergewählt.

Zudem gab es für die Delegierten ein herzliches Dankeschön aus dem Lötschental zu hören. Der OMV hatte rund um das letztjährige «Oberwalliser» in Simplon Dorf eine Spendenaktion für die Musikgesellschaft Fafleralp von Blatten durchgeführt. Diese verlor kurz zuvor beim Bergsturz Instrumente, Uniformen, Fahne und Lokal. Der OMV konnte der «Fafleralp» schlussendlich 21'000 Franken überweisen.

Alp- und Bergprodukte-Markt in Visp lockt viele Besucher an

Regionale Vielfalt im Landwirtschaftszentrum: Neben den interessierten Besuchern nahm auch eine Jury die Produkte unter die Lupe.

Robert Heinzen

In der Luft liegt ein käsiger Geruch. Er zieht über das Gelände des Landwirtschaftszentrums in Visp. An den Ständen schneiden die Aussteller Käse in Stücke und reichen sie den Besuchern zum Probieren. Die Sonne scheint, Kinder rennen umher und vor der Festwirtschaft geniessen die Erwachsenen ein Gläschen Wein. Hinter den Tischen stehen Bauern, die den Sommer auf der Alp verbracht haben. Am Samstag fand dort der sechste Alp- und Bergprodukte-Markt statt – organisiert von der Oberwalliser Bauernvereinigung.

Die Aussteller stammen grösstenteils aus dem Oberwallis, einige kamen aus dem Mittelland. Sie verkaufen Käse, handgestrickte Kleider und Tücher, Schnaps und weitere Alpprodukte. Für musikalische Unterhaltung und eine Festwirtschaft war gesorgt. Bei den Kindern kamen die Ziegen sehr gut an. Ebenso beliebt war das Reiten auf Pferden.

Etienne Bürcher, Alpkommissionspräsident der Bauernvereinigung Oberwallis, zieht eine



Die Gewinnerinnen und Gewinner der Käse-Prämierung. Bild: zvg

positive Bilanz. «Das Wetter ist gut, es hat viele Leute – was wollen wir mehr?», sagt er.

Für die Bauern ist der Termin nicht einfach, wie Bürcher sagt. Sie hätten im Herbst ohnehin viel Arbeit. Der Markt sei trotzdem wichtig, weil er der Bevölkerung die Landwirtschaft näherbringe. «So sehen die Leute, was den ganzen Sommer über für Arbeit auf den Alpen anfällt und was für Produkte herge-

stellt werden», sagt er. Bei einem einfachen Markt bleibt es aber nicht. Die Landwirte konnten im Vorfeld ihren Käse zur Prämierung einreichen. Eine Jury entscheidet dann, welcher Käse am Schluss gewinnt.

Wie die Jury zu ihrem Urteil kommt, weiss Urs Guntern, Jurypräsident. Er leitet die Jury, die aus sechs Personen besteht. Die Jury ordnet die Käse in vier Kategorien ein: Alpkäse mit AOP-

Zertifikat, also mit geschützter Herkunftsbezeichnung, übrige Alpkäse, Hobelkäse und Mutschli. So heissen die kleinen Alpkäse. Guntern sagt, am Markt hätten die Käser nur Naturkäse angemeldet. Käse mit Alpenkräutern oder Pfeffer habe es nicht gegeben.

Die Jury prüft vier Kriterien: das Aussehen des Käses, den Teig, die Lochung und den Geschmack. Bei der Lochung schauen die Juroren, ob der Käse wenige, normale oder sehr viele Löcher hat. Es wird auch beurteilt, ob ein Käse viele Risse hat. Pro Kriterium vergibt jeder Juror höchstens fünf Punkte. «Zum Schluss kommt das wichtigste Kriterium, der Geschmack», sagt Guntern.

Jeder der sechs Juroren bewertet jede Kategorie zuerst für sich. Danach nennt jeder seine Punktzahl. Liegen zwei Wertungen mehr als einen Punkt auseinander, diskutiert die Jury. Das Ziel ist, dass die Unterschiede pro Kriterium höchstens einen halben bis einen Punkt betragen. Die Vorlieben der Juroren unterscheiden sich, sagt Guntern.

Im Gespräch sagt jeder, was er geschmeckt hat. Einer erin-

nert sich an etwas anderes als der Nächste, und die Jury prüft den Käse erneut.

Seinen persönlichen Favoriten will Guntern nicht nennen. Das lasse seine Funktion nicht zu, sagt er. Zudem sei der Geschmack nicht jeden Tag gleich. Mal gefalle ihm der eine Käse besser, mal ein anderer.

Zum Juror kam Guntern über seine Arbeit als Direktor bei der Sortenorganisation Raclette du Valais. Er begleitet Taxationskommissionen und sitzt seit einigen Jahren in der Jury der Swiss Cheese Awards. Dort gehört er zur Superjury, die den Swiss Champion bestimmt. Für das Urteil über Käse brauche es Erfahrung, sagt er.

Rangliste der Käse:

Kategorie Alpkäse Halbhart AOP:

Bronze: Alpe Obern Galm, Robert Fischli
Silber: Alpe Blüematt, Jürg Bühlmann
Gold: Binner Alp, Simona Albinati
Gold: Fluhalp, Marcel Mounir

Kategorie Alpkäse Halbhart:

Bronze: Täschalp
Bronze: Colombire, Stefan Pomohaci
Silber: Muttbach, Heinz Jossi
Silber: Nanz-Alp, Bernhard Göbel
Silber: Alpe Bryscheru, Pius Schnydrig
Gold: Alp Ginals, Jakob Jeitziner
Gold: Ladstafel, Ägina, Leo Rousseau

Kategorie Mutschli:

Bronze: Alpe Bryscheru, Pius Schnydrig
Bronze: Binner Alp, Simona Albinati
Bronze: Colombire, Stefan Pomohaci
Bronze: Täschalp
Silber: Alpe Obern Galm, Robert Fischli
Gold: Alp Ginals, Jakob Jeitziner
Gold: Alpe Blüematt, Jürg Bühlmann
Gold: Muttbach, Heinz Jossi

Hobelkäse

Gold: Alpe Obern Galm, Robert Fischli
Gold: Alp Ginals, Jakob Jeitziner
Ziegenkäse
Gold: Alpe Nomad, Fidel Stadelmann